

P R E S S E - U R T E I L E

über

AMERIKA-EUROPA

Erfahrungen einer Reise

von

ARTHUR FEILER

Broschiert Mk. 8.—

Ganzleinen Mk. 10.—

Feiler versteht mit ganz wenigen Worten eine Situation zu kennzeichnen, lebende Menschen oder ihre Siedlungen so vor einen hinzustellen, daß man meint, sie mit Händen greifen zu können. Aber er beschränkt sich nicht darauf, seinem Leser diese starken Einzeleindrücke zu vermitteln, er bietet ihm auch den Schlüssel zum Verständnis der großen Kräfte, die dahinter stehen und wirken.
„Neue Zürcher Zeitung.“

Die klare Sachkenntnis, mit der die wirtschaftlichen Grundfragen des Landes in ihren großen Zusammenhängen aufgedeckt werden, ist schlechthin bezeugend.
„Neue Freie Presse“, Wien.

Der Verfasser begnügt sich nicht mit einer bloßen Darstellung der äußeren Erscheinung, sondern geht den Fragen auf den Grund und gewährt einen Einblick in das amerikanische Seelenleben, in das, was hinter den Dingen als letzte Kraft der äußeren Gestaltung zugrunde liegt.
„Hamburger Fremdenblatt.“

Feiler hat in seinem Buche „Amerika-Europa“ einen vorzüglichen Ueberblick über das amerikanische Wirtschaftsleben gegeben.
„Berliner Tageblatt.“

Das Feilersche Buch ist im besten Sinne des Wortes ein bildendes Buch, das in unserer Zeit weiteste Verbreitung verdient, nicht in erster Linie, um uns über Amerika zu unterrichten, sondern um unser Urteil darüber zu vervollkommen, welche Wege wir beim Wiederaufbau der deutschen Volkswirtschaft einzuschlagen haben. Es ist ein Buch über das amerikanische Arbeitsleben in Gegenwart und Zukunft für europäische Geistesarbeiter an Europas Zukunft.

„Deutsche Landwirtschaftliche Presse“, Berlin.

Ein nach Inhalt und Form ausgezeichnetes Buch, das zum Besten gehört, was die recht umfangreich angewachsene Literatur in Deutschland über den nordamerikanischen Kontinent aufzuweisen hat.

„Der Heimatdienst“, Berlin.

Man gewinnt in diesem Buche eine klare Vorstellung von der Wesenheit des amerikanischen Staates. Die Antithese Amerika-Europa erlaubt gedankenreiche Gegenüberstellungen und stempelt das Werk zu einer wichtigen und kaum zu umgehenden Erscheinung.

„Schwäbischer Merkur“, Stuttgart.

A M E R I K A N I S C H E S T I M M E N

Hier bietet sich Ihnen die Gelegenheit, sich selber so zu sehen, wie andere Sie sehen. Und mehr noch: unser Amerika so zu sehen, wie es einem Ausländer erscheint, der es zum ersten Male sieht. Arthur Feilers Berichte ermöglichen unseren Lesern den neuartigen Versuch, sich außerhalb ihres eigenen Vaterlandes zu stellen und es mit den kritischen Augen eines gänzlich Fremden scharf zu mustern.
„The Minneapolis Journal.“

Feiler beharrt nicht hartnäckig auf den Irrtümern und Schlagworten, die ein für Europa günstiges Bild der Entwicklung um jeden Preis erzwingen wollen. Er läßt keine Beschränkung des Blickfeldes zu; alle Gebiete dieses großen, durch einheitliche Bedingungen geschlossenen Lebenskreises stehen ihm offen. Die klare Sachkenntnis, mit der die wirtschaftlichen Grundfragen des Landes in ihren großen Zusammenhängen aufgedeckt werden, ist schlechthin bezeugend.

„Argentinisches Tageblatt.“

Ich habe das Buch sofort von Anfang bis zu Ende durchgelesen und zögere nicht, es als eines der lehrreichsten und aufklärendsten Bücher zu bezeichnen, die mir auf diesem Gebiet begegnet sind. Vorurteilslosigkeit, Sachkenntnis, weiter Blick, scharfe Beobachtung, klare Formulierung geben dieser Darstellung amerikanischer Zustände und Probleme einen weit über Augenblickseindrücke hinausgehenden Wert.

Aus einem Brief von Professor Kuno Francke an der Harvard University in Cambridge (Mass.) U. S. A.

Frankfurter Societäts-
Druckerei G. m. b. H.



Abteilung Buchverlag
Frankfurt am Main

Ⓜ